

Markus Mohr

Hau ab mit VERLIEBT!

Schulstück

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Der Klassenraum einer Brennpunktschule: Dargestellt mit den Mitteln der Satire lernen wir Schüler kennen, wie sie böartiger, dümmer, fauler, respektloser nicht sein könnten. Aber auch die Lehrer und die anderen Erwachsenen übertreffen alles, was man sich an unfähigem Erziehungspersonal nur vorstellen kann ... Dann passiert das Unfassbare: Einer dieser "Brennpunkt-Schüler" verliebt sich und ändert sein Verhalten um hundertachtzig Grad. Damit sind alle vollkommen überfordert ...

Spieltyp: Schulstück
Bühnenbild: Einfache Bühne genügt
Spieler: 8w 8m, od. bei Dopp.-Bes. 5w 5m
Spieldauer: Ca. 45 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr
Musikalisches Material: Noten für 1 Lied im Anhang: "Liebeslied"

Vorwort

Ich liebe Schule. Und ich bin seit vielen Jahren als Lehrer selbst Teil von Schule. Ich habe beim Schreiben sehr übertrieben und zeige eine Schule, in der sich die Figuren bei aller Sympathie nicht gerade zur Identifikation eignen. Sie sind teilweise böse und handeln nicht korrekt. Aber nur in einer zynischen, kalten und teilweise verblödeten Welt kommt die eigentliche, mir so wichtige Aussage genügend zur Geltung: Gebt den Gefühlen in der Schule, besonders jenen, die leise und friedlich geäußert werden, genügend Raum. Lasst uns die Gefühle nie aus den Augen verlieren! Und zwar die aller am Schulleben Beteiligten.

Markus Mohr

PERSONEN:

(in der Reihenfolge ihres Auftretens)

Frau Sonsterlein, Deutschlehrerin
Gloria, Schülerin der 9c, strebsam
Collin, Schüler, Messerliebhaber und Jurijs bester Freund
Tarik, Schüler, Halbtürke, möchte gerne Neonazi werden
Josh, Schüler, pokert gerne
Tülay, Schülerin, Türkin, leidenschaftliche Frisöse
Büsrä, Schülerin, Tülays Schwester, gleiches Hobby
Mike, Schüler, schläft meist, lässt sich nur zu den Pausen wecken
Jurij, Schüler, brutal, gefährlich, plötzlich verliebt
Dr. Kotten, Klassenlehrer der 9c, streng bis brutal
Frau Kasakowa, Jurijs Mutter, Russlanddeutsche
Herr Kasakow, Jurijs Vater, Russlanddeutscher
Frau Schnepfer, Direktorin der Schule
Frau Hohlweg-Böllewitt, Schulrätin der Schulbezirks
Herr Dillershausen, Konrektor der Schule
Frau Halari, Schulpsychologin

Evtl. könnte man aus dem verschlafenen Mike auch eine verschlafene Dana machen. Die Spieler aus Szene 1 können doppelt besetzt werden.

Der Schauspieler muss Jurijs Rolle ernsthaft und selbstbewusst darstellen. Die Zuschauer dürfen/sollen über Jurijs oft deplaziert wirkende Kommentare lachen, er sollte aber nie zur Lachnummer werden. Er spricht meist mit ernster, fester, überzeugter Stimme. Auch die anderen Schauspieler müssen Jurij zwar ungläubig, aber respektvoll gegenüberreten. Niemand sollte vergessen, dass er einst absolut gefährlich und brutal gewesen ist.

Tarik ist unter den sowieso nicht gerade intelligenten Schülern der mit Abstand dümmste. Da er mit den Neonazis sympathisiert, sollte seine Doofheit möglichst deutlich werden.

Frau Sonsterlein hat als Lehrerin längst resigniert. Sie hat sich mit den Kindern arrangiert, ärgert sich nicht, wenn die ihr nicht zuhören, ist immun gegen unverschämte Bemerkungen und nimmt sich zur Entlastung schon mal einen Krankenschein.

Doktor Kotten ist kein schlechter Pädagoge, wäre da nicht sein Hang zur Aggression. Er hat methodisch und didaktisch einiges auf dem Kasten. So richtig in den Griff bekommt er die Schüler aber auch nicht. Einige kommen dann halt nicht zur Schule oder unterlaufen seine Autorität sofort wieder, wenn sie außerhalb seiner Kontrolle sind.

Hohlweg-Böllewitt/Schnepfer/Dillershausen - das Dreigestirn aus Schulrat und Schulleitung besticht durch allgemeine Ratlosigkeit. Für sie sind nur Äußerlichkeiten wie Ansehen

der Schule und eigener Ruf wichtig. Alle drei, aber besonders Schnepfer und Dillershausen dürfen inkompetent und alltagsfern dargestellt werden. Sie wären einfach nur froh, wenn schnell ein Schuldiger gefunden würde, nur eben sie selbst nicht.

ORT/ DEKORATION:

Siehe Szenenanfänge. Gut zu diesem Stück würde allerdings passen, es inmitten der Zuschauer zu spielen!

WAS NOCH?

Die in den Dialogen benutzte Sprache, besonders der Slang bei den ausländischen Rollen, sollte nicht überstrapaziert werden.

Die schichtspezifische Sprache sollte wiedererkannt, aber nicht lächerlich dargestellt werden. Jurijs Eltern zum Beispiel sprechen gutes Deutsch.

In der Klasse herrscht am Anfang trotz der skurrilen Szenarien und des eigenartigen Unterrichts eine entspannte Atmosphäre zwischen Schülern und Lehrern. Es ist Alltag, alles wirkt längst eingespielt, alles ist normal, bis Jurij kommt.

FEEDBACK? JA!

zum Autor: dermohr@arcor.de

Szene 1

Der Vorhang öffnet sich zu moderner drums-lastiger Musik, z.B. Peter Fox: ‚Haus am See‘ (Instrumentalversion). Zu sehen ist ein heruntergekommenes Klassenzimmer. Weißgraue Farben, keine Bilder an den Wänden, stattdessen hier und dort einige blöde Sprüche aufgekritzelt. Die großen Klassenfenster lassen den Blick auf eine trostlose Gegend frei: Einige angedeutete Hausdächer (Der Klassenraum muss also mindestens im 2. Stockwerk der Schule sein). Der Himmel ist voller dunkler, grauer Wolken. Entfernt eine Hochhaus-silhouette und die Schornsteine einer alten Fabrik. Kein Grün, kein Baum, keine Blumen auf der Fensterbank. Alles ist grau und trostlos. Sofort wird klar: Dies ist ein heißes Pflaster, sozialer Brennpunkt, hier gelten eigene Gesetze.

Die Bühne besteht aus einer langen Frontwand (Klassenfenster) und den seitlichen Bühnenwänden. An der rechten Bühnenwand ist der Eingang der Klasse und gleichzeitig einziger Bühnenaufgang. Daneben ein gemalter Schrank oder ein fast leeres Regal. Die Bühnenwand links besteht hauptsächlich aus der Schultafel. Davor ein kleines Lehrerpult. In der Klasse stehen vier Tische mit jeweils zwei Stühlen. Sie sind etwas versetzt von rechts nach links aufgestellt. Die Stühle sind aber nicht alle besetzt. Es scheint noch ein Schüler zu fehlen.

(Bei einer großen Bühne können noch einige unbesetzte Tische mehr auf der Bühne stehen)

In der ersten Reihe sitzt die einzige Schülerin, die anscheinend dem Unterricht folgt: Es ist Gloria, eine eifrige Streberin, sie schreibt jedes Wort der Lehrerin mit. Neben ihr schläft Mike, genannt Mikey (sprich: Maiki). Sein verwuschelter Kopf liegt auf dem Tisch, gepolstert von einem billigen Kinderkissen. Neben ihm auf dem Tisch: Zwei

undefinierbare, dubiose Tablettenschachteln und ein großer, mechanischer Wecker.

Hinter ihm sitzt Collin. Vor ihm auf dem Tisch steht ein geöffneter Besteckkoffer, in dem sich verschiedene Tranchiermesser befinden. Collin befasst sich ausschließlich mit dem sorgfältigen Polieren der Messer. Er sitzt noch allein. Einen Tisch weiter hinten spielen Tarik und Josh leise und ungestört Poker. Vor ihnen auf dem Tisch: mehrere Stapel Spielchips.

Am letzten Tisch sitzen Büsra und Tülay. Die beiden Mädchen haben wohl einen Frisiersalon aufgemacht. Büsra frisiert ihre Schwester aufwändig. Schere, Kamm, Spiegel, Handtuch, mehrere Dosen Spray und Gel ... alles ist vorhanden. Die Stimmung ist entspannt wie immer morgens um 8:40 Uhr, wenn das Fach Deutsch unterrichtet wird. Vorne an der Tafel steht Frau Sonsterlein und erklärt den Begriff des Pronomen.

Sonsterlein:

(sich nicht um die Kinder kümmernd, sondern nur auf die voll geschriebene Tafel blickend)

... so können wir also zu dem kleinen Pronomen auch Fürwort sagen, da das Fürwort für ein anderes Wort steht, meistens für ein Nomen. So bedeutet der Satz "Ich stehe hier." genau genommen "Frau Sonsterlein steht hier." Und der Satz "Ich stehe hier und keiner hört mir zu." bedeutet "Frau Sonsterlein steht hier und Mike hört nicht zu, Collin hört nicht zu, Josh hört nicht zu, Tarik hört nicht zu, Büsra und Tülay hören sowieso nicht zu und Jurij ist noch gar nicht da."

(Die Kinder hören wirklich nicht zu, außer Gloria. Sie meldet sich eifrig. Frau Sonsterlein hört das Schnippen in ihrem Rücken)

Okay, Gloria! Ich weiß schon: Du hörst mir zu!

(wieder zu allen, aber ohne Motivation)

Heute geht es aber um besondere Pronomen, um die Possessivpronomen. Wie ihr seht, habe ich sie euch an die Tafel geschrieben. Wir sagen zu ihnen auch:

Besitzanzeigendes Fürwort. Wer liest einmal laut vor?

(Keiner meldet sich außer Gloria. Frau S. nimmt sie dran)

Gloria?

Gloria:

(laut)

Mein, dein, sein, ihr, unser, euer, ihr, Ihr.

Sonsterlein:

Sehr schön! Ich habe mir das nun so gedacht, dass sich jeder reihum ein Pronomen aussucht und einen Satz damit bildet. Wer fängt an?

(Gloria meldet sich)

Gloria?

Gloria:

Ihr Unterricht macht mir großen Spaß!

(eifrig)

Ich habe das Pronomen 'Ihr' ausgewählt, Frau Sonsterlein.

Sonsterlein:

Schön, Gloria!

(schlendert vorsichtig durch die Klasse)

Collin?

(Collin poliert weiter die Messer ...)

(lauter)

Collin!

Collin:
(ohne aufzublicken)
Lass mich in Ruhe!

Sonsterlein:
(gar nicht böse)
Fast, Collin! Fast! "Lass mir meine Ruhe!" wäre perfekt gewesen.
(geht weiter zu den Poker spielenden Jungen)
Tarik?

(Tarik und Josh beenden gerade ein Spiel. Tarik beachtet Frau Sonsterlein gar nicht und zieht freudig gewonnene Chips zu sich)

Tarik:
Gewonnen!
(Josh ärgernd)
Das ist mein! Mein Pot! Mein, mein, mein ...

Sonsterlein:
Sehr gut, Tarik. Jetzt habt ihr schon 'Ihr' und 'mein' genannt. Fehlen noch sein, unser, euer und dein.

Josh:
(zu Tarik)
Von mir aus kannst du dir dein Pot in dein Arsch reinschieben!

Sonsterlein:
(gar nicht böse)
Prima, Josh! Prima Possessivpronomen! Ihr seid ja heute richtig gut! Da habe ich euch aber wirklich völlig falsch eingeschätzt.
(geht weiter nach hinten)

Und ihr, Mädels? Welche Pronomen nehmt ihr? Euer, unser oder sein?

Tülay:
(guckt in den Spiegel)
Was soll'n das sein? Ey, Büsra! Isch seh aus wie unser Mutter!

Büsra:
Wie, du siehst aus wie unser Mutter?! Red doch keine Lüge nich! Das is dein beste Haarschnitt. Hab ich von Rihanna ihr Foto abgesehen. Geh doch zu deine andere Schwester, Alte, wenn mein Schnitt wie unser Mutter aussieht.
(frisiert weiter)

Sonsterlein:
(zählt staunend in Gedanken nach)
Das waren doch tatsächlich sieben Possessivpronomen ... Donnerwetter! Das muss ich eurem Klassenlehrer, Dr. Kotten, erzählen. Ihr scheint ja wirklich auf einem guten Weg zu sein.
(geht zur Tafel)
Sooo! Ihr nehmt jetzt bitte eure Hefte heraus und schreibt zu jedem Pronomen drei Sätze auf.

Gloria:
(vorwitzig)
Au fein!
(schreibt schon)

Sonsterlein:
... Das ist gleichzeitig eure Hausaufgabe. Also wer hier fertig wird, braucht zuhause nichts mehr zu machen.
(sieht, dass keiner außer Gloria Anstalten macht, zu schreiben)
Was ist los? Warum schreibt ihr nicht?

(schaut genauer hin)
Sagt mal! Sehe ich richtig? Habt ihr heute schon wieder keine Schultaschen dabei?
(Gloria meldet sich)
Gloria?

Gloria:
Frau Sonsterlein, Sie wissen doch, dass Jurij letzte Woche die ganzen Taschen aus unserer Klasse auf dem Schulhof verbrannt hat, oder? Ich vermute, dass den anderen das Geld fehlt, so schnell neue zu kaufen ...

(Die anderen überhören Gloria)

Sonsterlein:
Ach ja, stimmt!
(überlegt)
Wir könnten ja in den Computerraum gehen und dann eure Sätze ausdrucken ...

(Gloria meldet sich, Frau S. nimmt sie dran)

Sonsterlein:
Gloria?

Gloria:
Wissen Sie nicht mehr, dass alle Computer im Januar gestohlen wurden? Man vermutet, dass auch da der Jurij seine Finger im Spiel hatte.

Sonsterlein:
Doch, doch! Du hast Recht, Gloria ... Aber was macht ihr denn nun? Habt ihr keine eigenen Material-Fächer in eurer Klasse?

(Gloria meldet sich)

Sonsterlein:
(etwas genervt)
Du brauchst dich nicht immer zu melden, Gloria. Nun sag schon!

Gloria:
Wir hatten mal Fächer, Frau Sonsterlein! Aber seit Jurij's Wutausbruch auf der Weihnachtsfeier letztes Jahr sind nur noch Bruchstücke davon vorhanden, unten im Schulkeller.

Sonsterlein:
(nachdenklich den Kopf schüttelnd)
Jurij, Jurij, Jurij ... Wo ist der überhaupt? Weiß jemand, ob er krank ist?

(Gloria meldet sich. Als Frau S. sie nur böse anguckt)

Gloria:
Würde mich nicht wundern, wenn ihn die Polizei abgeholt hätte, Frau Sonsterlein. Dann wäre hier endlich mal Ruhe, wir könnten ungestört lernen und alle wären froh ...

(Josh, Tarik, Collin, Büsra und Tülay unterbrechen kurz ihre Aktivitäten, um ganz nebenbei gleichzeitig einzuwerfen)

Josh, Tarik, Collin, Büsra, Tülay:
Das glaubst aber auch nur du!
(gehen wieder ihren 'Arbeiten' nach)

(Da klingelt es plötzlich. Es ist aber nicht der Schulgong, sondern Mike's Wecker. Mike tastet nun schlaftrunken

nach dem Alarmstopper, betätigt ihn, streckt sich und erwacht allmählich)

Mikey:
(gähnend)

Morgäh!n!
(sieht die Lehrerin)

Guten Morgen, Frau Sonsterlein! Es ist 8.45 Uhr. Ihre Stunde ist um. Wir haben jetzt kurze Pause.

Sonsterlein:
(nicht böse)

Danke, Mike.
(ihre Tasche packend)

Du hast die Possessivpronomen verschlafen. Lass dir die und deine Hausaufgaben von Gloria erklären.

Mikey:

Okay, Frau Sonsterlein!
(kramt einen Kulturbeutel hervor, nimmt sein Zahnputzzeug heraus und steckt sich seine Zahnbürste in den Mund. Dann zur Lehrerin)

Wiegäsehn!

Sonsterlein:

Bis morgen, Klasse 9 c!

Alle:
(so nebenbei)

Auf Wiedersehen, Frau Sonsterlein!

(Nachdem die Lehrerin verschwunden ist, packt Gloria ihre Deutschsachen weg und putzt die Tafel. Collin beendet kurz seine Messerpoliererei)

Collin:

Das hätte nicht sein brauchen, Gloria! Das traust du dir auch nur, weil Jurij nicht da ist.

Gloria:

Wenn es doch wahr ist. Außerdem hast du mir gar nichts zu verbieten, Messer-Jocke!

(Das ist ein alberner Pirat aus Pippi Langstrumpf)

Collin:

Sei vorsichtig, du Schleimerin!

Mikey:
(Zähne putzend)

Hag ich wach vapasst?

Collin:

Gloria hat sich mal wieder bei Frau Monsterlein eingeschleimt! Die Streberin hat versucht, Jurij in die Pfanne zu hauen.

Gloria:

Wenn ihr dazu zu feige seid, kann ich ja nichts dafür.

Tarik:
(mischt sich ein)

Wer is feige! Ich bin nich feige. Ich habe vor niemandem Angst. Vor wem denn auch?

Josh:

Vor Jurij, du Blödi!

Tarik:

Ich und Angst vor Jurij. Ja klar! ... Ich ... vor Jurij ... Angst?
(besinnt sich)

Na gut! Aber nur ein bisschen und sonst vor keinem ...

Gloria:

Na seht ihr! Tarik, der Trottel, gibt es wenigstens zu!

Tarik:

Trottel? Hat die Trottel gesagt?

(Büsrä und Tülay mischen sich ganz nebenbei ein)

Büsrä und Tülay:
(gleichzeitig)

Evet, Tarik!

Tarik:

Hör auf, Gloria! Sag nicht noch mal Trottel zu mir! Ich hab Stolz und zwar sehr viel. Also sag nicht noch mal Trottel, sonst bist du tot. Ich bin nämlich echt stolz, und zwar sehr stolz ...

Gloria:

Worauf denn, wenn ich fragen darf?

Tarik:

Worauf ich stolz bin, Gloria? Das fragst du?

Gloria:

(Augen verdrehend)

Ja-a!

Tarik:

... Na, ich bin stolz zum Beispiel, Deutscher zu sein! Genau wie meine Freunde ...

Gloria:

(erneut Augen verdrehend)

Du bist aber ein Türke, Tarik!

Tarik:

Ich bin Deutsch-Türke. Aber mehr deutsch als Türke, und da bin ich stolz darauf. Und alle Ausländer sind schwul und nehmen mir Arbeit weg und müssen raus ...

Gloria:

Wieso laberst du denn so einen Mist? Wo nimmt man dir denn die Arbeit weg? Mann, ist das ein Trottel, der Tarik ...

Josh:

Lass jetzt den Tarik in Ruhe! Der baut sich gerade einen neuen Freundeskreis auf.

Mikey:

(immer noch mit Zahnbürste)

Wo genn?

Josh:

Bei den Neonazis vom Hüttenhofer Jugendkeller.

(ggf. Passendes einfügen)

(Gloria und Mike kriegen gleichzeitig einen Hustanfall)

Gloria:

Das ... das ... ist nicht dein Ernst ...

Josh:

Doch! Die sind eigentlich ganz in Ordnung, bis auf ihre Ansichten ...

Mikey:

Tarik, biste sicher, dass die dich bei sich mitmachen lassen?

Tarik:

Weiß ich aunich. Aber ich will das. Ich will unbedingt n' Neo werden. Jedes Wochenende Bier trinken und Klopperei, das is doch voll krass ...

Mikey:

(sich mit einem Deo einsprühend)

Na, aber Klopperei kannst du doch auch in der Schule haben. Wenn Jurij kommt zum Beispiel. Da fliegen doch ständig die Fetzen.

Tarik:

Ja, weiß ich. Aber ich möchte auch mal meine eigene Klopperei machen, nicht immer die vom Jurij.

Gloria:

(ironisch)

Na herrlich! Jetzt will er sich auch noch selbst verwirklichen! Da bist du bei den Nazis aber genau richtig, Tarik!

Tarik:

Was willst du? Was laberst du? Ich möchte nur nicht mehr zusammen mit Jurij andere verprügeln. Das ist alles! Verstehst du oder was?

Gloria:

Nee, versteh ich nicht, Tarik. Wenn du dich schlagen willst, halte dich einfach weiter an Jurij. Der ist doch der brutalste Schläger unter der Sonne.

(Büsrä und Tülay mischen sich ein)

Büsrä:

(zu Gloria)

Was willst du, Alte? Jurij schlägt nicht brutal, er beschützt nur. Tülay und mich zum Beispiel. Ständig beschützt er uns. Ich red doch keine Lüge, Tülay, oder?

Tülay:

Nee, du hast Recht, Büsrä! Der Jurij ist voll korrekt und beschützt uns immer vor Spackos, die uns blöde ansprechen. Okay, der Jurij beschützt uns auch vor Spackos, die uns nicht blöde ansprechen ... Und manchmal beschützt er uns auch vor Jungs, die gar keine Spackos sind ... aber egal ... Was versteh ich schon?!

Büsrä:

Genau, Tülay! Egal! Was versteh ich schon?!

Gloria:

Na, ihr müsst's wissen! Wenn ihr euch unbedingt an so einen Kriminellen ranhängen wollt, dann ist das euer Problem, nicht meines!

Mikey:

(sich die Haare gelend, aus der Klassentüre schauend)

Da kommt übrigens unser Krimineller. Jurij kommt! Und hinter ihm unser Dr. Kotten.

(zu allen)

Wie seh' ich aus?

Alle anderen:

(gelangweilt, ohne zu gucken)

Gut, Mikey!

(Jurij kommt herein. Alle schauen ihn abwartend und respektvoll an. Jurij trägt Kampfshorts, enges, schwarzes T-Shirt, evtl. Halskette und Tattoos. Er wirkt größer und älter als die anderen. Er geht ein paar Schritte in die Klasse, bleibt dann stehen und guckt sehr ernst, ja nachdenklich ...)

Collin:

Jurij, Alter! Komm her! Ich zeig dir meine neuen Messer!

(merkt eine Veränderung an Jurij)

Was ist, Alter? Bist du auf Drogen oder was?

Josh:

(geht zu Jurij, haut ihm auf die Schulter)

Was'n los, Jurij? Is was?

Jurij:

(nachdenklich)

Kann schon sein, Josh!

(Auch die anderen schütteln jetzt nachdenklich die Köpfe, Büsrä und Tülay flüstern sich irgendetwas zu. Josh führt Jurij jetzt wie einen Kranken zu seinem Platz neben Collin. Jurij setzt sich. Dr. Kotten betritt den Raum. Dr. Kotten ist der Klassenlehrer der 9c, unterrichtet in scharfem, hartem Ton und besteht auf die Einhaltung von Disziplin und Ordnung)

Kotten:

(scharf)

Setzen!

(Die Jugendlichen, soweit sie nicht schon saßen, setzen sich ohne Hektik hin. Mikey holt einen Toaster hervor und drückt zwei Toastscheiben hinein. Zudem legt er sich ein Frühstücksbrettchen und Marmelade zurecht)

Kotten:

Auch heute gibt es genau zwei Möglichkeiten für euch: Entweder ihr arbeitet mit und wir haben keinen Stress miteinander oder ihr arbeitet nicht mit und wir haben den größten Stress miteinander. Und was Stress mit mir bedeutet, solltet ihr wissen. Ich bin schon so oft gerügt, abgemahnt und suspendiert worden, ich habe vor keiner Schulaufsicht mehr Angst, selbst vor dem elektrischen Stuhl nicht,

(sehr scharf)

verstanden?

Rest der Klasse:

(durcheinander, amüsiert)

... Elektrischer Stuhl ... der war gut, Herr Kotten ... Guter Witz ...

Kotten:

(entspannter)

Gut! - Erinnerung euch bitte an die letzte Unterrichtsstunde. Wir unterhielten uns über das Grundgesetz und dabei insbesondere über die ersten 19 Artikel, die Grundrechte. Es gibt genau 19 Grundrechte. Ihr könnt euch das leicht merken, denn genau so viele Schüler sind normalerweise in eurer Klasse.

(schaut sich um)

Wie ich sehe, gelten heute in der 9c nur

(zählt)

acht Grundrechte. Welche gelten heute wohl nicht?

(geht herum, sieht den Toaster und die

Frühstücksutensilien bei Mike, die sich nun über den gesamten Schultisch ausbreiten)

Artikel 2 gilt nicht, denn jeder hat zwar das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, aber

(laut)

wenn er damit die Rechte anderer verletzt, in diesem Falle Glorias, muss der Krempel weg!

(drohend)

Das kapiert du doch, Mikey, oder?

Mikey:

(leicht eingeschüchtert)

Ar... Artikel 2 gilt hier nicht! Hab ich verstanden, Dr. Kotten!
(beginnt seinen Tisch aufzuräumen)

(Dr. Kotten macht weiter seine Runde. Bei Collin und seinem Messerkoffer bleibt er stehen)

Kotten:

Artikel 8 gilt auch nicht! Zwar hat jeder das Recht, sich ohne Anmeldung und Erlaubnis zu versammeln, aber
(laut)

immer nur friedlich und ohne Waffen!
(drohend zu Collin)

Ist das für dich klar genug, Collin?!

Collin:

(leicht eingeschüchtert)

Okay! Artikel 8 gilt auch nicht, Herr Kotten!

(beginnt seinen Koffer zu schließen und wegzustellen)

(weiter geht Kottens Runde zu Tarik und Josh. Die sehen, dass ihr Lehrer kommt und beginnen schon freiwillig, ihre Chips und Karten wegzuräumen, aber)

Kotten:

Artikel 14 gilt auch nicht. Denn natürlich ist das Eigentum als Grundrecht geschützt und gewährleistet, aber
(laut)

eine Enteignung ist zum Wohle der Allgemeinheit zulässig.
(nimmt den beiden die Karten und Spielchips rabiat weg)

(Tarik und Josh leicht sauer durcheinander)

Josh:

Aber das können Sie nicht machen, Herr Kotten!

Tarik:

Das ist alles meins, Mann! Das ist zu krass, Herr Kotten!

Kotten:

(im Weggehen zu seinem Pult)

Im Streitfall steht euch der Rechtsweg vor den ordentlichen Gerichten offen.

(legt die Sachen auf sein Pult)

Artikel 14 gilt also auch nicht.

(Er läuft weiter durch die Klasse. Büsra und Tülay haben schon vorsorglich aufgehört zu frisieren, haben aber noch Kamm und Schere, Spray etc. in der Hand. Sie wissen nun, dass Dr. Kotten zu ihnen kommt und versuchen lächelnd, ihren Charme spielen zu lassen. Dr. Kotten schlendert lächelnd auf sie zu. Sie lächeln, er lächelt, sie lächeln noch übertriebener, er lächelt noch übertriebener zurück ...)

Kotten:

(lächelnd)

Artikel 12 ...

Büsra und Tülay:

(süß und unschuldig lächelnd)

Ja?

Kotten:

(freundlich lächelnd)

... das Recht, den Beruf, den
(zeigt zum Tisch)

Arbeitsplatz und die Ausbildungsstätte frei zu wählen ...

Büsra und Tülay:

(süß mit den Augen klimpernd)

Ja, Dr. Kotten?

Kotten:

(extrem laut und böse)

... gilt natürlich auch nicht!!! - Was glaubt ihr, wo ihr seid? Räumt eure Kampfmittel hier weg, und zwar schnell! Dies ist ein Klassenraum und kein Friseursalon. Habt ihr das gecheckt, Hanni und Nanni?!

Büsra:

(enttäuscht wegräumend)

Ja, ja! ... Was ist eigentlich Hanni und Nanni? Du beleidigst mich nicht, oder?

Tülay:

(auch wegräumend)

Hanni ist bestimmt 'ne Beleidigung. Das verstößt bestimmt gegen unser türkisches Grundrecht: Die Ehre ist nicht zu beleidigen!

Tarik:

Das ist ja krass: Ihr seid Türken? ...

Josh:

Halts Maul, Tarik!

Kotten:

Sehr gut, Tülay! Und dieses türkische Grundrecht gibt es in Deutschland auch. Es steht sogar an erster Stelle: Es heißt: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Artikel 1!

Alle:

(außer Kotten und Jurij; enttäuscht leiernd)

Und Artikel 1 gilt hier natürlich auch nicht!

Kotten:

Das habt ihr gesagt, 9c! Ich schreibe euch noch einmal die 19 Grundrechte an die Tafel. Ihr schreibt die bitte ab.

(Alle Schüler haben nun ihre Sachen abgebaut. Dr. Kotten dreht sich zur Tafel und schreibt die Grundrechte an, die Schüler bauen in seinem Rücken wieder alle ihre Sachen auf)

(Tarik und Josh haben Ersatzkarten und - Chips dabei) und gehen wieder ihren privaten Geschäften nach. Gloria schreibt natürlich mit. Nur Jurij verhält sich ungewöhnlich: Er stützt seinen Kopf auf seine Unterarme und starrt auf den Tisch vor sich)

Collin:

(besorgt)

Was ist los mit dir, Bruder? Ey, Tarik, Josh, Mikey! Mit dem Jurij stimmt was nicht. Der ist so weggetreten! Der macht mir Angst. Guckt doch mal!

Josh:

(guckt)

Psst! Jurij! Was soll der Scheiß? Biste krank oder was?

(nimmt einen Spielchip und wirft ihn Jurij an den Kopf)

Tarik:

(wütend, ängstlich)

Was machst du da, Josh? Bist du n' Asylant oder was! Kannst den Jurij doch nicht reizen, du Idi. Der explodiert gleich und dann ... und dann ...

Büsra und Tülay:

(gleichzeitig, stolz)

... beschützt der uns vor dich!

(Aber Jurij kratzt sich nur die Stelle, an der er getroffen wurde, zeigt ansonsten keine Reaktion. Allgemeines Kopfschütteln und Getuschel: "Das gibt's doch nicht!")

Kann doch nicht sein! Was is'n mit dem los?" Alle Schüler schauen nun auf Jurij. Būsra fasst sich ein Herz und meldet sich, schnippt. Dr. Kotten hört es, dreht sich um, ignoriert die wieder aufgebauten Privatgegenstände, nimmt Būsra dran)

Kotten:

Būsra?

Būsra:

Ich hab Angst! Der Jurij is voll anders heute! Der is überhaupt nisch aggressiv, ey. Ich red jetz keine Lüge, Herr Kotten. Ich schwör, der tut gleich was Krasses ... Guck mal, Herr Kotten, wie der da sitzt!

(Dr. Kotten schaut auf Jurij, bewaffnet sich mit einem Holzlineal und schlendert gefährlich lässig und das Lineal ständig in seine freie Hand schlagend auf Jurij zu. Die anderen halten den Atem an)

Kotten:

(leise)

Jurij Kasakow, wenn du denkst, dass du durch dein eigenartiges Verhalten in meiner Klasse Unruhe stiften kannst, hast du dich aber gewaltig getäuscht! Ich frage dich jetzt ganz freundlich:

(sehr laut und drohend)

Was geht in deinem kranken Hirn vor, dass du es wagst, dich so aufzuführen?

(Keine Reaktion. Die Schüler erwarten gleich eine Explosion und suchen - besonders bei dem Begriff "krankes Hirn" - mit aufgerissenen Augen Schutz hinter ihren Armen oder irgendwelchen Gegenständen)

Kotten:

(jetzt laut schreiend)

Hast du nicht verstanden? Ich habe dich gefragt, was in deiner russischen Birne vor sich geht!

(Bei "russischer Birne" weichen die Schüler mit ängstlichen Ohs! und Ahs! noch erschreckter zurück. Keine Reaktion von Jurij)

Kotten:

(mit erhobenem Lineal auf Jurij einschreiend)

Zum allerletzten Mal! Was - ist - dein - asoziales - Problem?

(Jetzt hebt Jurij langsam seinen Kopf. Er lächelt, nicht höhnisch, nein, entspannt fröhlich, sanft und von Herzen, und spricht ernst in die angespannte Ruhe)

Jurij:

Ich glaub, ich bin verliebt!

(und lächelt und lächelt und lächelt ...)

(Drei Sekunden Totenstille. Dann alle außer Jurij laut und entsetzt)

Alle:

(entsetzt)

Ahhhr!

(Das Licht geht aus, der Vorhang zu, harte drums-lastige Musik (Rap oder im Stile von "Das zweite Gesicht" von Peter Fox) ist vom Band zu hören)

Szene 2

Der Vorhang geht zu gleicher Musik auf. Gleiches Bühnenbild, nur die mittleren Schülertische sind zu einem Quadrat zusammengeschoben, an dem sich je zwei Personen gegenüber sitzen können. Die Musik wird leiser. Von rechts erscheinen vier Personen. Zuerst Frau Sonsterlein und Doktor Kotten. Dahinter die Eltern von Jurij, Herr und Frau Kasakow(a). Herr Kasakow (jugendlich wirkend) in Kampfhose und T-Shirt mit billigem Aufdruck, seine Frau (mütterlicher, dicker Typ) mit Rock und Bluse, Handtasche.

Kotten:

Nehmen Sie bitte Platz!

(Er weist ihnen die zwei Stühle rechts zu und setzt sich dann den beiden gegenüber. Frau Sonsterlein setzt sich hinter Dr. Kotten lässig auf einen Tisch, die Arme verschränkt)

Nun, Herr Kasakow, Frau Kasakowa, sicherlich können Sie sich denken, warum wir Sie um ein Gespräch gebeten haben. Es geht um Ihren Sohn Jurij ...

(Frau Kasakowa beginnt bei der Erwähnung des Namens ihres Sohnes mit einem erstklassigen Heulkampf. Sie verzieht das Gesicht und startet mit einem lauten Geheule)

Frau Kasakowa:

Hühhhh!

Kotten:

(verwirrt)

... ja ... also, wie gesagt, ist Ihr Sohn Jurij ...

Frau Kasakowa:

(holt Luft und unterbricht noch lauter)

Hühhhüh!

Kotten:

(dagegen anschreiend)

Nun lassen Sie mich doch erst einmal ausreden! Also, Jurij hat gestern ...

Frau Kasakowa:

(kann aber noch lauter heulen)

Hühhhüh!

(kramt schluchzend ein Taschentuch aus ihrer Handtasche, Marke Geschirrtuch)

Kotten:

(schüttelt den Kopf, dann zu Frau Sonsterlein)

Brigitte, nun hilf mir doch mal!

Sonsterlein:

(in einer Heulpause)

Beruhigen Sie sich erst einmal, Frau Kasakowa. Und hören Sie uns zu: Gestern im Unterricht hat Ihr Jurij ...

(Frau Kasakowa unterbricht erneut, indem sie überlaut ins Taschentuch schnäuzt)

Sonsterlein:

(laut)

... also, Ihr Sohn ist uns aufgefallen, als er auf die Frage, was ihm fehle, antwortete ...

(Frau Kasakowa unterbricht, sich noch lauter schnäuzend)

Sonsterlein:

(lauter)

... Er gab also vor der versammelten Klasse zu, dass er glaube, dass er ...

(Frau Kasakowa startet nun zum triumphalen Finale. Sie steht auf und liefert ein herzerreißendes Trompetensolo auf ihrem Taschentuch. Die drei übrigen Anwesenden werden zu staunenden Statisten. Frau Ka. läuft theatralisch und hysterisch im Klassenzimmer umher und beendet ihren Schnäuz-Vortrag schließlich erschöpft auf dem Vierertisch liegend. Sie kann nicht mehr. Man hört nur das schwere Atmen der dicken Frau. Sonst ist es totenstill auf der Bühne. Dann setzt sie sich auf)

Frau Kasakowa:

(resignierend)

Ich weiß: Er ist verliebt!

Herr Kasakow:

(vorwurfsvoll)

Polja!

Frau Kasakowa:

Aber er war noch nie verliebt, Herr Lehrer. Er war immer ein normaler Junge. Sicher, er hat schon mal andere Schüler verprügelt ...

Herr Kasakow:

... normal ist das ...

Frau Kasakowa:

... mit Drogen gehandelt ...

Herr Kasakow:

... ganz normal ...

Frau Kasakowa:

... hier und da etwas geklaut ...

Herr Kasakow:

... auch normal ...

Frau Kasakowa:

... Feuer gelegt ...

Herr Kasakow:

(erinnert sich lachend)

So war'n wir doch alle mal ...

Frau Kasakowa:

... aber mit Liebe, Herr Lehrer, hatte er wirklich nie etwas am Kopf. So etwas würden wir doch merken, nicht wahr Dimitrij?
(setzt sich wieder auf den Stuhl neben ihren Mann)

Herr Kasakow:

Jawollja, Polja! Wirklich, Herr Lehrer! Das hätten wir gemerkt!
(drohend die Hand erhebend)

Und ich hätte die ihm schon ausgetrieben, das können Sie mir glauben, wirklich!

Kotten:

(ruhig)

Das glauben wir Ihnen ja auch. Und wir finden es sehr weise, dass Sie das Fehlverhalten Ihres Sohnes als solches erkennen und genauso wenig dulden wie wir. Die Frage, die sich uns stellt, ist, wie Ihr Sohn überhaupt auf so eine Idee kommen konnte. - Ich rede offen zu Ihnen: Ich bin schon fast zwanzig Jahre im Schuldienst, aber so einen Satz habe ich noch nie von einem ...

Herr Kasakow:

Von mir hat er das nicht, Herr Lehrer.

Sonsterlein:

Von Ihnen vielleicht, Frau Kasakowa?

Frau Kasakowa:

Nein! Bei meinem Leben nicht! Sehen Sie, Frau Monsterlein

...

Sonsterlein:

... Sonsterlein ...

Frau Kasakowa:

... wir kommen ursprünglich aus Weißrussland, aus Kalinkawitschy.

Herr Kasakow:

... aus Kalinkawitschy ...

Frau Kasakowa:

... da war es viel zu kalt für solche Gefühle. Da gab es nur Schnee, Eis und kalten Krieg. Zur Zeit der Sowjetunion war Liebe sowieso verboten ...

Herr Kasakow:

... nur Hass und Angst waren erlaubt ...

Frau Kasakowa:

... Ja, aber Liebe doch nicht ... Da haben wir doch im Traum nicht dran gedacht ...

Kotten:

(spitzfindig)

Warum sind Sie damals eigentlich weg aus Weißrussland?

Frau Kasakowa:

(Zeit schindend, ausweichend)

Warum, warum ...

Herr Kasakow:

(an die Decke schauend, lauter)

Warum, warum ...

Sonsterlein:

(interessiert)

Ja, warum?

Kotten:

(ernst und direkt)

Warum eigentlich?

Frau Kasakowa:

Ja warum! ... Weil, weil ...

Herr Kasakow:

... weil, weil ...

Sonsterlein:

Ja, weil?

Kotten:

Weil was?

Frau Kasakowa:

...weil die Grenzen aufmachten, weil wir Russlanddeutsche sind und weil mein Onkel Bogdan auch nach Deutschland ging, wegen ...

Herr Kasakow:

(warnend)

Polja, was redest du!?

Frau Kasakowa:

(erschreckt)

Dimitrij, was rede ich?!

(schweigt)